



Weihnachten 2000

Ihr Lieben,

wir wünschen Euch eine gesegnete Weihnachtszeit und ein frohes Christfest. Und diesmal ist es endlich auch so weit: der Sprung ins 3. Jahrtausend wird vollzogen - möget Ihr festlich und freudig springen, bzw. rutschen!

Bei uns begann das Jahr 2000 weniger schön. Unserem Opi ging es sehr schlecht. Er kam schon vor Weihnachten ins Krankenhaus und mußte dort auch über den Jahreswechsel bleiben. Wir waren alle so froh, als er heim durfte. Er wohnt mit Hund Felix wieder alleine in seinem Haus und am 6.01.2001 werden wir seinen 90. Geburtstag feiern.

Simone kam ein paar Tage vor Weihnachten von einem zweimonatigen Projekteinsatz aus Malawi zurück. Mit einem großen Korb voller reifer Mangos - köstlich!! Sie fing sofort wieder bei der GTZ an und seidem fahren Fritz und sie jeden Tag in Fahrgemeinschaft ins Büro.

Jasmin begann ja im neuen Jahr ihre erste berufliche Tätigkeit als frisch gebackene Sozialwissenschaftlerin beim DJI (Deutsches Jugend Institut) in München. Hier hat sie sich inzwischen gut eingelebt, kürzlich ihren Vertrag bis Ende 2002 verlängert und sucht gerade eine eigene kleine Wohnung.

Im Februar/ März war Fritz von einer 14-tägigen Dienstreise nach Simbabwe und Mozambik völlig kaputt zurückgekommen. Er hatte Ekel vor allem Fetten. In der tropenmedizinischen Untersuchungsstelle in der GTZ wurde ihm eine Kur für Diabetiker empfohlen, die er jetzt am 16.01.2001 antritt. Langsam besserte sich sein Zustand, sodaß wir unsere lang geplante Reise über Ostern nach Trinidad und Tobago antreten konnten. Der „harte Kern“ des ehemaligen Trinidad Projektes, der sich jährlich einmal trifft, wollte das Treffen 2000 in T&T feiern. Wir hatten ein Traumhaus auf Tobago gemietet - direkt über dem Meer, d.h über eine Treppe konnte man nach unten zum Strand gelangen. Erfreulicherweise hat sich auf Tobago nicht viel verändert - nach wie vor ist es eine wunderschöne, tropische Insel.

Für ein paar Tage flogen wir auch nach Trinidad. Wir wohnten bei unseren alten Freunden und ehemaligen Nachbarn „the Gibsons“ und trafen alle Bekannte und Freunde, die wir dort noch haben. Lunsford Gibson ist inzwischen pensioniert und brachte uns zu den Plätzen und Stränden, an die wir schöne Erinnerungen haben. Es war einfach traumhaft!!

Ansonsten ist zu berichten, daß Fritz und ich Expo-Fans geworden sind. Nicht nur deswegen, weil Fritz mit seinem Minenthema im „Global House“, im Themenpark „Mensch“ und auch in der Sonderveranstaltung zum Minenthema in Munster (logistisches Zentrum der Bundeswehr) vertreten war, sondern weil uns die Expo mit ihren in die Zukunft gerichteten Themenkreisen interessiert hat. Besonders gefallen hat es uns natürlich auch, daß die GTZ es im Auftrag der Bundesregierung sehr vielen Entwicklungsländern ermöglicht hat, an der Expo 2000 teilzunehmen.

Insgesamt waren wir 7 Tage in Hannover. Wir haben viele Pavillions und Themenparks besichtigt. Und wir haben sozusagen weltweit eingekauft und sehr schöne Dinge erstanden. U.a. mein Geburtstagsgeschenk zu Fritz' rundem Geburtstag im kommenden Jahr. Aber das wird erst im nächsten Rundbrief verraten !

Am letzten Tag unserer Expo-Besuche sind wir - eigentlich unverhofft - in den Pavillon des Heiligen Stuhls gekommen. Der Mensch stand im Mittelpunkt und jeder konnte sich dort selbst finden. Im Zentrum des Vatikanischen Pavillons stand ein Christusbild, das sogenannte

„Mandylion“ aus Edessa (dem heutigen Urfa in der Türkei), ein „Tuchbild“ mit dem „wahren Portrait“ Jesu Christi. Es gilt als älteste bekannte und erhaltene Christusdarstellung. Als „Mandylion“, d.h. als Leinenabdruck des Gesichtes Jesu besitzt es den Nimbus eines nicht von Menschenhand gefertigten Originalporträts. Diese Ikone, die normalerweise in der Papstkapelle des Vatikans aufbewahrt wird, wurde zum ersten Mal der europäischen Öffentlichkeit vorgestellt. Wir empfanden es als großes Geschenk und als große Geste, daß der Papst das „Mandylion“ zur Weltausstellung 2000 nach Deutschland geschickt hat.

Im November war Fritz nochmal in Afrika. Er hat dort ein Projekt, das wirklich hochinteressant ist und an dem er schon seit mehreren Jahren arbeitet. Im Dreiländereck von Simbabwe, Mozambik und Südafrika verläuft ein rund 61 km langer und 1,5 km breiter Minengürtel. Gelegt hat ihn die rhodesische Armee, um im Bürgerkrieg das Vordringen von Kämpfern aus den Nachbarstaaten zu verhindern. Das Auswärtige Amt hat nun die GTZ beauftragt, das Gebiet zu untersuchen - Voraussetzung für die Räumung. Erste Ergebnisse besagen, daß es sich um ein hoch professionell angelegtes Minenfeld handelt. Im November begannen diese Arbeiten und die Finanzierung für das Jahr 2001 ist durch das Auswärtige Amt bereits zugesichert.

Nach der Beseitigung der Minen soll so der größte, grenzübergreifende Nationalpark und das größte Tierreservat der Erde geschaffen werden - so groß wie die Niederlande. Aber auch die Menschen sollen sich wieder frei bewegen können: das Volk der Shangaan hat traditionell enge Verbindungen über die Ländergrenzen hinweg.

Ja und nun denkt auch Fritz in seiner persönlichen Planung schon des längeren daran, den vorzeitigen Ruhestand anzustreben. Entweder möchte er seine GTZ-Tätigkeit am 30.09.2001 - einem Sonntag und Erntedank! - beenden oder mit Auslaufen seines Aufsichtsratsmandates im darauffolgenden Jahr.

Mein Pensionärsdasein bekommt mir gut und Fritz freut sich darauf, es mir gleichzutun. Wie überall ist auch die GTZ nicht davon verschont: wir stehen an einer Zeitenwende. Die alte GTZ existiert schon nicht mehr und die Findung neuer Themen und Aufgaben sollte den Jungen vorbehalten bleiben.

Wir wünschen Euch alles Gute für das neue Jahr 2001
Eure

Jini und Fritz